

Wenn Erwachsene wieder zur Schule gehen: der zweite Bildungsweg in Baden-Württemberg

Demel, Jutta; Schwarz-Jung, Silvia

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Demel, J., & Schwarz-Jung, S. (2006). Wenn Erwachsene wieder zur Schule gehen: der zweite Bildungsweg in Baden-Württemberg. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 12, 3-10. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-415968>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Wenn Erwachsene wieder zur Schule gehen

Der zweite Bildungsweg in Baden-Württemberg



Jutta Demel, Silvia Schwarz-Jung

Der zweite Bildungsweg bietet Weiterbildungs-willigen, die nicht mehr schulpflichtig sind, eine zweite Chance, den Realschulabschluss, die Fachhochschulreife oder die fachgebundene bzw. allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Gemeinsame Voraussetzung für die Teilnahme an einer Einrichtung des zweiten Bildungswegs ist dabei eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine mehrjährige Berufstätigkeit. Gut 15 500 Erwachsene haben im Schuljahr 2005/06 in Baden-Württemberg eine Einrichtung des zweiten Bildungswegs besucht: knapp 6 600 eine der 67 allgemeinbildenden Abendrealschulen, Abendgymnasien und Kollegs und gut 8 900 eine der 127 beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs. Das waren 0,5 % mehr als im Vorjahr und knapp 40 % mehr als vor 5 Jahren.

Der zweite Bildungsweg unterscheidet sich grundlegend vom „ersten“ Bildungsweg. Beim „ersten“ Bildungsweg sind die minderjährigen Schüler zum Besuch einer Grundschule (oder entsprechenden Ersatzschule) sowie einer weiterführenden Schule verpflichtet. Der schulische Bildungsgang kann dabei nicht unterbrochen werden. Zugangsvoraussetzungen gibt es mit Ausnahme der Grundschulempfehlung keine. Die Teilnehmer des zweiten Bildungswegs dagegen sind erwachsen und volljährig. Sie müssen je nach Einrichtung verschiedene gesetzlich festgelegte Aufnahmevoraussetzungen erfüllen, wobei eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine mehrjährige Berufstätigkeit gemeinsame Voraussetzung aller Einrichtungen ist (vgl. i-Punkt Seite 6/7).

Dipl.-Geografin Jutta Demel ist Referentin im Referat „Bildung und Kultur“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Dipl.-Ökonomin Silvia Schwarz-Jung ist Referentin im gleichen Referat.

T1

Schulen, Teilnehmer und Abgänger an den Schulen des zweiten Bildungswegs in Baden-Württemberg 2005/06

	Abend-realschulen	Abend-gymnasien	Kollegs	Berufs-aufbau-schulen	Technische Ober-schulen	Wirt-schafts-ober-schulen	Berufs-kollegs zum Erwerb der Fachhoch-schulreife
Schulen insgesamt¹⁾	43	20	6	24	9	7	122
darunter öffentliche Schulen	0	0	1	24	9	7	110
Teilnehmer insgesamt	2 852	3 059	661	684	783	658	6 812
darunter weiblich	1 337	1 688	323	165	135	367	2 437
Ausländische Teilnehmer	735	551	27	119	29	51	477
darunter							
Griechen	28	48	4	3	3	5	41
Italiener	70	49	2	23	5	9	68
Kroaten	22	26	5	18	5	8	41
Spanier	6	14	0	1	0	2	10
Türken	368	252	7	52	5	16	173
Asiaten	69	37	0	3	3	1	16
Mit Erfolg abgelegte Abschluss-prüfungen am Ende des Schuljahres 2004/05	609	406	162	442	345	236	5 060
davon							
männlich	328	165	81	364	287	104	3 457
weiblich	281	241	81	78	58	132	1 603
Art des Abschlusses	Realschul-abschluss	Hochschul-reife	Hochschul-reife	Fachschul-reife	Hochschul-reife	Hochschul-reife	Fachhoch-schulreife

1) Reine Dienststellenzählung; Außenstellen wurden der Stammschule zugerechnet und nicht extra gezählt.

T2

Schüler an öffentlichen und privaten Schulen*) des zweiten Bildungswegs in Baden-Württemberg im Schuljahr 2005/06

Stadt-/Landkreis (SKR/LKR) Region Regierungsbezirk Land	Allgemeinbildende Schulen			Berufliche Schulen			
	Abend- real- schulen	Abend- gymnasien	Kollegs	Berufs- aufbau- schulen	Technische Ober- schulen	Wirt- schafts- ober- schulen	Berufs- kollegs zum Erwerb der Fachhoch- schulreife
Stuttgart (SKR)	227	1 056	210	92	213	259	630
Böblingen (LKR)	77	–	–	30	–	–	260
Esslingen (LKR)	57	–	–	48	88	–	211
Göppingen (LKR)	49	89	–	–	–	–	109
Ludwigsburg (LKR)	53	–	–	47	–	–	257
Rems-Murr-Kreis (LKR)	18	–	–	–	–	–	72
Region Stuttgart	481	1 145	210	217	301	259	1 539
Heilbronn (SKR)	196	154	–	21	–	–	266
Heilbronn (LKR)	–	–	–	–	–	–	59
Hohenlohekreis (LKR)	–	–	–	–	60	–	77
Schwäbisch Hall (LKR)	42	–	–	–	–	–	104
Main-Tauber-Kreis (LKR)	46	–	–	–	–	–	133
Region Heilbronn-Franken	284	154	–	21	60	–	639
Heidenheim (LKR)	34	–	–	–	–	–	61
Ostalbkreis (LKR)	52	250	–	54	–	–	311
Region Ostwürttemberg	86	250	–	54	–	–	372
Regierungsbezirk Stuttgart	851	1 549	210	292	361	259	2 550
Baden-Baden (SKR)	–	–	–	–	–	113	–
Karlsruhe (SKR)	127	125	–	32	89	–	274
Karlsruhe (LKR)	57	–	74	–	–	–	364
Rastatt (LKR)	54	46	–	–	–	–	101
Region Mittlerer Oberrhein	238	171	74	32	89	113	739
Heidelberg (SKR)	54	261	–	39	–	–	250
Mannheim (SKR)	127	201	93	–	43	104	131
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	11	–	–	–	–	–	70
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	75	56	–	–	–	–	167
Region Rhein-Neckar¹⁾	267	518	93	39	43	104	618
Pforzheim (SKR)	121	50	–	23	–	50	106
Calw (LKR)	56	–	–	–	–	–	78
Enzkreis (LKR)	–	–	–	–	–	–	24
Freudenstadt (LKR)	–	–	–	–	–	–	29
Region Nordschwarzwald	177	50	–	23	–	50	237
Regierungsbezirk Karlsruhe	682	739	167	94	132	267	1 594
Freiburg im Breisgau (SKR)	243	99	156	51	128	27	421
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	–	–	–	–	–	–	–
Emmendingen (LKR)	54	–	–	–	–	–	67
Ortenaukreis (LKR)	81	102	26	47	–	–	213
Region Südlicher Oberrhein	378	201	182	98	128	27	701
Rottweil (LKR)	–	–	–	–	–	–	51
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	127	77	–	20	–	–	186
Tuttlingen (LKR)	–	–	–	–	–	–	47
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	127	77	–	20	–	–	284
Konstanz (LKR)	71	82	–	29	47	51	133
Lörrach (LKR)	57	54	–	–	–	–	52
Waldshut (LKR)	–	–	–	32	30	–	77
Region Hochrhein-Bodensee	128	136	–	61	77	51	262
Regierungsbezirk Freiburg	633	414	182	179	205	78	1 247
Reutlingen (LKR)	76	94	–	32	–	–	213
Tübingen (LKR)	134	–	–	–	–	–	186
Zollernalbkreis (LKR)	84	–	–	–	–	–	155
Region Neckar-Alb	294	94	–	32	–	–	554
Ulm (SKR)	116	196	–	47	85	–	205
Alb-Donau-Kreis (LKR)	–	–	–	–	–	–	–
Biberach (LKR)	95	–	–	–	–	54	243
Region Donau-Iller¹⁾	211	196	–	47	85	54	448
Bodenseekreis (LKR)	36	–	–	13	–	–	77
Ravensburg (LKR)	91	67	102	27	–	–	288
Sigmaringen (LKR)	54	–	–	–	–	–	54
Region Bodensee-Oberschwaben	181	67	102	40	–	–	419
Regierungsbezirk Tübingen	686	357	102	119	85	54	1 421
Baden-Württemberg	2 852	3 059	661	684	783	658	6 812

*) Reine Dienststellenzählung. Außenstellen wurden der Stammschule zugerechnet und nicht extra gezählt. – 1) Soweit Land Baden-Württemberg.

1 Bei der Anzahl der Schulen werden nur Dienststellen gezählt. Außenstellen werden der Stammschule zugerechnet.

Insgesamt haben gut 15 500 Erwachsene im Schuljahr 2005/06 eine Einrichtung des zweiten Bildungswegs besucht:

6 572 im allgemeinbildenden Schulsystem und 8 937 im beruflichen Schulsystem.

Dies waren 0,5 % mehr als im Vorjahr und knapp 40 % mehr als vor 5 Jahren. Den mit Abstand größten Anteil an den Teilnehmern hatten dabei die Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife mit 44 %.

Ausländische Mitbürger an allgemeinbildenden Abendschulen relativ stark vertreten

Mit 3 059 Teilnehmern (davon 55 % weiblich) verzeichneten 2005/06 die 20 Abendgymnasien¹ des Landes die höchsten Teilnehmerzahlen unter den allgemeinbildenden Schulen des zweiten Bildungswegs. 551 Teilnehmer besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit – am häufigsten die türkische. Damit ist der Ausländeranteil mit 18 % an den Abendgymnasien mehr als viermal so hoch wie an den allgemeinbildenden Gymnasien des „ersten Bildungswegs“ mit lediglich 4 %. 406 Prüflinge legten im Jahr 2005 ihre Abschlussprüfung mit Erfolg ab (Tabelle 1), wobei sich in der letzten Klassenstufe 475 Teilnehmer befunden hatten. Die meisten Abendgymnasien hatten Stuttgart, allerdings sind hier einem der zwei Abendgymnasien in Stuttgart auch noch die Außenstellen in Esslingen und Weinstadt mit 204 bzw. 145 Teilnehmern zugerechnet (Tabelle 2).

An den 43 Abendrealschulen gab es 2 852 Teilnehmer, davon 47 % weiblich. Der Anteil der ausländischen Schüler lag an dieser Schulart bei 26 % und war damit ebenfalls wesentlich höher als an den allgemeinbildenden Realschulen des „ersten Bildungswegs“ mit 8 %. Auch hier war die türkische Nationalität unter den ausländischen Teilnehmern weitaus am stärksten vertreten. Mit dem Realschulabschluss konnten 609 Schüler im Jahr 2005 die Abendrealschulen verlassen. Der Stadtkreis Freiburg hatte mit 243 die meisten Abendrealschüler – entsprechend der Dienststellenzählung ist hier aber einer der zwei Abendrealschulen eine Außenstelle in Zell mit 47 Teilnehmern zugerechnet.

661 Erwachsene besuchten schließlich eines der 6 Kollegs des Landes, darunter 323 Frauen aber nur 27 (4 %) ausländische Teilnehmer. 162 Kollegiaten konnten nach erfolgreicher abgelegter Abschlussprüfung auf die erworbene Hochschulreife stolz sein, wobei in der Ab-

schlussklassenstufe 177 Teilnehmer gemeldet waren. Innerhalb der Stadt- und Landkreise schwankten die Teilnehmerzahlen an den Kollegs zwischen 210 in Stuttgart und 26 im Ortenaukreis.

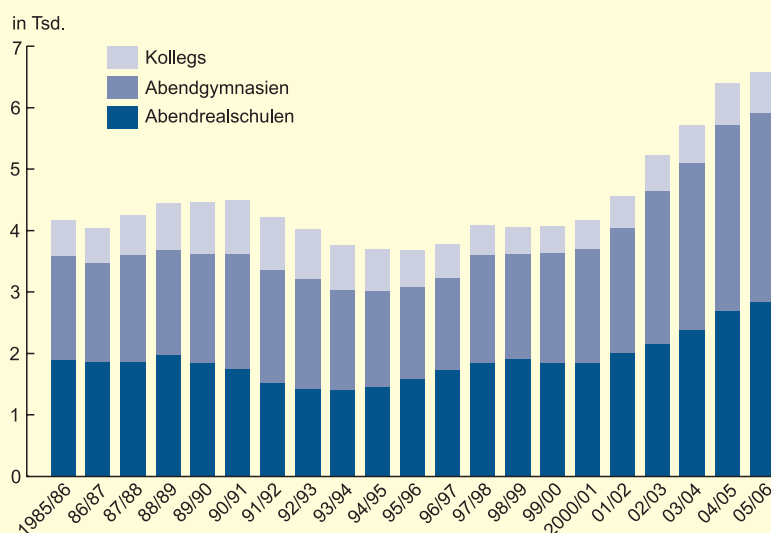
Zahl der Teilnehmer am allgemeinbildenden zweiten Bildungsweg sprunghaft angestiegen

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen von Abendrealschulen, -gymnasien und Kollegs ist in den letzten 20 Jahren wellenförmig verlaufen (Schaubild 1). Der Tiefpunkt war 1995/96 mit insgesamt 3 692 Teilnehmern. Seit 1998/99 ist die Zahl der Teilnehmer ununterbrochen von 4 062 auf 6 572 gestiegen. Vor allem in den Jahren 2001 bis 2004 verzeichneten diese drei Schularten zusammen jährliche Wachstumsraten zwischen 9 und 15 %.

Bei den Abendrealschulen findet sich der absolut geringste Wert der Schülerzahlen im Jahr 1993/94 mit 1 405 Schülern. Seit 1999/2000 sind die Zahlen aber stetig von 1 851 auf 2 852 geklettert. Die Abendgymnasien mussten ihre geringste Teilnehmerzahl der letzten 20 Jahre im Schuljahr 1995/96 mit 1 496 Schülern verbuchen. Seit 1998/99 nehmen auch hier die Schülerzahlen von Jahr zu Jahr zu; vom Schuljahr 2001/02 auf 2002/03 sogar konkurrenzlose 24 %. Bei den Kollegs gab es im betrachteten Zeitraum im Schuljahr 1990/91 mit 865 die meisten und 1999/2000 mit 442 die wenigsten Kollegiaten. Seither nehmen auch hier die Schülerzahlen zu.

S1

Schüler an allgemeinbildenden Schulen des zweiten Bildungswegs in Baden-Württemberg 1985 bis 2005



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

656 06



An den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs können verschiedene höher qualifizierende Abschlüsse erreicht werden. Die Schüler der Abendrealschulen und Berufsaufbauschulen streben den Realschulabschluss bzw. einen vergleichbaren Abschluss einer beruflichen Schule an. Die Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife bieten die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erlangen. Die erfolgreichen Abgänger der Abendgymnasien, der Kollegs, der Technischen Oberschulen und der Wirtschaftsoberschulen können sich über das Erreichen der fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife freuen.

Während an den allgemeinbildenden Schulen des zweiten Bildungswegs das Lehrangebot in der Regel identisch ist mit den Schulen des ersten Bildungswegs, setzen die beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs berufsbezogene Schwerpunkte.

Zu den **allgemeinbildenden Schulen** des zweiten Bildungswegs zählen die Abendrealschulen, die Abendgymnasien und die Kollegs. Während die Abendrealschulen und die Abendgymnasien allesamt Ersatzschulen in privater Trägerschaft sind, ist unter den Kollegs auch eines in öffentlicher Trägerschaft. Rechtsgrundlage für die Abendschulen und die privaten Kollegs ist das Privatschulgesetz¹ in Verbindung mit entsprechen-

den Verordnungen des Kultusministeriums sowie für das öffentliche Kolleg das Schulgesetz.² An den Abendrealschulen, -gymnasien und Kollegs werden Gebühren erhoben.

An den **Abendrealschulen** können berufstätige Erwachsene in zwei oder drei Jahren den mittleren Schulabschluss erwerben. Voraussetzung für eine Aufnahme ist der Hauptschulabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation. Unterrichtet wird in der Regel abends oder am Samstagvormittag. Die schriftliche und mündliche Abschlussprüfung findet einmal jährlich nach der Prüfungsordnung des Kultusministeriums statt – dabei wird die schriftliche Prüfung gleichzeitig mit der ordentlichen Abschlussprüfung an Realschulen abgehalten. Auch die Aufgaben der schriftlichen Prüfung werden von den öffentlichen Realschulen übernommen. Zugelassen zur Prüfung wird nur, wer mindestens das letzte Schuljahr der Abendrealschule ordnungsgemäß besucht hat.³

Das **Abendgymnasium** ist ebenfalls eine Teilzeitschule und dauert 3 bis 3 ½ Jahre für Bewerber, die bereits den Realschulabschluss nachweisen können und 4 Jahre für Bewerber, die diesen erst noch im Vorkurs erwerben müssen. In den Vorkurs (1. Klasse) wird aufgenommen, wer mindestens 18 Jahre alt ist. Voraussetzung für die Aufnahme in die 2. Klasse (Einführungsphase) ist:

9 000 Schüler an den beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs

Zu den beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs zählen die Mittel- und die Oberstufe der Berufsoberschulen sowie die Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife (*i-Punkt Seite 8*). Das Telekolleg II, welches organisatorisch den beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs zugeordnet war, wird seit dem Schuljahr 2000/01 in Baden-Württemberg nicht mehr angeboten.

Die Zahl der Erwachsenen, die nach abgeschlossener Berufsausbildung oder mehrjähriger Berufstätigkeit höhere Schulabschlüsse an den beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs anstreben, ist innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte deutlich gestiegen. Besuchten 1985 rund 5 200 Schüler die beruflichen Einrichtungen des zweiten Bildungswegs sind es heute mit knapp 9 000 Weiterbildungswilligen nahezu doppelt so viele.

Deutlicher Rückgang an den Berufsaufbauschulen

Die Berufsoberschulen bauen auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung auf und vermitteln vor allem eine vertiefende allgemeine und fachtheoretische Bildung. Sie gliedern sich in Mittelstufe (Berufsaufbauschule) und Oberstufe (Technische Oberschule und Wirtschaftsoberschule). In einem einjährigen Vollzeitunterricht bieten die Berufsaufbauschulen die Möglichkeit, den mittleren Bildungsabschluss (Fachschulreife) zu erwerben. Entsprechend der beruflichen Vorbildung der Schüler unterscheidet man Berufsaufbauschulen der gewerblichen, der kaufmännischen, der hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogisch und der landwirtschaftlichen Richtung.

Die größte Nachfrage erlebten die Berufsaufbauschulen Ende der 60er-Jahre, als sie landesweit von über 3 000 Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Danach setzte ein rückläufiger

- ein Mindestalter von 19 Jahren,
- Berufstätigkeit (Ausnahme: die letzten drei Schulhalbjahre),
- Realschulabschluss oder gleichwertiger Bildungsstand (zum Beispiel Vorkurs absolviert),
- Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung oder eine
- mindestens dreijährige geregelte Berufstätigkeit.

Unterrichtet wird in der Regel am Abend und an Samstagen, in den ersten beiden Klassen im Klassenverband, in den Klassen 3 und 4 nach dem Kurssystem der gymnasialen Oberstufe.⁴ Das Ausbildungsziel eines Abendgymnasiums ist das Abitur (allgemeine Hochschulreife), unter bestimmten Umständen kann ein Teilnehmer aber nach der Klasse 3 mit dem Abgangszeugnis der Fachhochschulreife abgehen.

Das **Kolleg** ist eine dreijährige Vollzeitschule mit einjähriger Einführungsphase und einem anschließenden Kurssystem mit vier Schul-

halbjahren. Unterrichtet wird tagsüber. Ziel des Kollegs ist es, Erwachsene zur Hochschulreife zu führen.

Aufgenommen in die Einführungsphase eines Kollegs wird, wer unter anderem

- mindestens 19 Jahre alt ist,
- den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss nachweist,
- eine mindestens zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen hat oder eine in der Regel mindestens dreijährige Berufstätigkeit nachweisen kann.

Es ist einem Kollegiaten nicht erlaubt, während der Zeit am Kolleg einer geregelten beruflichen Tätigkeit nachzugehen.⁵

Speziell Frauen mit „Familienpause“ dürfte die Regelung zugute kommen, dass die selbstständige Familienhaushaltsführung bei Abendgymnasien und Kollegs als Berufstätigkeit anerkannt wird.

¹ Privatschulgesetz (PSchG) in der Fassung vom 7. März 2006 (GBl. 3/2006, S. 71).

² Schulgesetz für Baden-Württemberg (SchG) in der Fassung vom 1. August 1983 (GBl. S. 397; K.u.U. S. 584).

³ Vgl. Verordnung des Kultusministeriums von Baden-Württemberg über die Abschlussprüfung an Abendrealschulen vom 1. Dezember 1994, §§ 2, 4 und 5; Verordnung der Landesregierung von Baden-Württemberg über die Abendrealschulen vom 16. Juli 1968 (GBl. S. 320).

⁴ Vgl. Verordnung des Kultusministeriums von Baden-Württemberg über allgemeinbildende Abendgymnasien vom 21. September 2001 (GBl. S. 575).

⁵ Vgl. § 9 SchG und §§ 1 und 2 der Verordnung des Kultusministeriums von Baden-Württemberg über den Bildungsgang und die Abiturprüfung an Kollegs (KollegVO) vom 13. Oktober 2001 (GBl. S. 612; K.u.U. S. 381)).

Trend ein, der sich über vier Jahrzehnte fortsetzte und zur Jahrtausendwende (im Schuljahr 2000/01) mit lediglich 563 Schülern seinen Tiefpunkt erreicht hatte. Mit 684 Schülern im letzten Schuljahr 2005/06 und einem Plus von knapp 2 % gegenüber dem Vorjahr scheint dieser Trend gestoppt zu sein.

Die gesunkene Nachfrage dieses Bildungsangebotes in den vorangegangenen Jahrzehnten ist wohl vornehmlich darauf zurückzuführen, dass der mittlere Bildungsabschluss nun in verstärktem Maße im klassischen Schulsystem erworben wird. Zudem werden qualifikationswilligen jungen Menschen weitere Alternativen geboten, an beruflichen Schulen einen mittleren Bildungsabschluss zu erhalten. So kann dieser ebenfalls an den zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschulen sowie – unter bestimmten Voraussetzungen und Qualifikationen – an einigen Berufsschulen im dualen System erreicht werden (*i-Punkt Seite 8*).

Mit Einführung der allgemeinen Hochschulreife steigende Nachfrage bei Berufsoberschulen

Wer über einen mittleren Bildungsabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine damit vergleichbare Berufserfahrung verfügt, kann über die Oberstufe der Berufsoberschulen im zweijährigen Vollzeitunterricht zur fachgebundenen Hochschulreife gelangen. Bei der zusätzlichen Belegung einer zweiten Fremdsprache kann an diesen Einrichtungen auch die allgemeine Hochschulreife erworben werden. In der Oberstufe der Berufsoberschulen stieg zum Schuljahr 2005/06 die Schülerzahl um knapp 4 % auf 1 441 an. Dies ist die höchste Schülerzahl an diesen beiden Schularten seit der Einführung der Wirtschaftsoberschule zum Schuljahr 1980/81. Nach einem Maximum mit 1 415 Schülern (1991/92) war in den darauf folgenden Jahren an den Technischen und Wirtschaftsoberschulen ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten, der seinen Tiefpunkt mit unter 1 000 Schülern im Schuljahr 1998/99



Detaillierte Informationen zu Aufnahmevoraussetzungen, Inhalten und Qualifikationen für die beruflichen Einrichtungen des zweiten Bildungswegs finden Sie hier:

www.schule-in-bw.de

www.km-bw.de

Unter dieser Adresse ist auch die Broschüre „Berufliche Bildung in Baden-Württemberg“ als PDF-Datei erhältlich, die vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg herausgegeben wurde.

erreichte. In den letzten Jahren wiesen die Technische und die Wirtschaftsoberschule wieder eine steigende Nachfrage auf. Die Ursache hierfür könnte darin liegen, dass seit der Jahrtausendwende an diesen Einrichtungen bei Belegung einer zweiten Fremdsprache auch die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann.

Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife besonders attraktiv

Das Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife ist eine relativ junge Einrichtung des zweiten Bildungswegs. Seit dem Schuljahr 1979/80 bietet dieses Interessenten mit mittlerem Bildungsabschluss sowie einer abge-

schlossenen Berufsausbildung oder einer entsprechenden Berufserfahrung die Möglichkeit, in einem einjährigen Vollzeitunterricht die bundesweit anerkannte Fachhochschulreife zu erlangen. Auch an den Berufskollegs können sich die Schüler entsprechend ihrer Berufsausbildung für einen gewerblichen, kaufmännischen oder hauswirtschaftlichen Schwerpunkt entscheiden. Seit rund 10 Jahren steht auch der Schwerpunkt „Gestaltung“ zur Wahl. Während die Berufsoberschulen ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft geführt werden, werden die Berufskollegs auch von privaten Trägern angeboten.

Für den Besuch eines Vollzeit-Berufskollegs müssen die Schüler in der Regel ihre Berufstätigkeit aufgeben, sofern ihr Arbeitgeber ihnen keine Rückkehrmöglichkeit offen hält oder sie sogar für ein Jahr freistellt. Seit dem Schuljahr 1986/87 kann dieser Weg zur Fachhochschulreife auch im Rahmen eines 2 Jahre dauernden Teilzeitunterrichts erworben werden, welcher die gleichen Inhalte an Abenden und Wochenenden vermittelt. In diesem Fall können die Schüler die Fachhochschulreife anstreben, ohne gleichzeitig ihren Arbeitsplatz verlassen zu müssen.

Die Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife sind mit 6 800 Teilnehmern derzeit der mit Abstand größte Teilbereich des zweiten Bildungswegs (Tabelle 2). Seit ihrer Gründung bis in die 90er-Jahre konnte diese Schulart einen starken Anstieg der Schülerzahlen verzeichnen. Die schlechten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt in den 90er-Jahren dämpften allerdings die Nachfrage, die Schülerzahlen gingen entsprechend deutlich auf 4 400 zurück. Seit der Jahrtausendwende wird dieses Weiterbildungsangebot wieder mehr in Anspruch genommen.

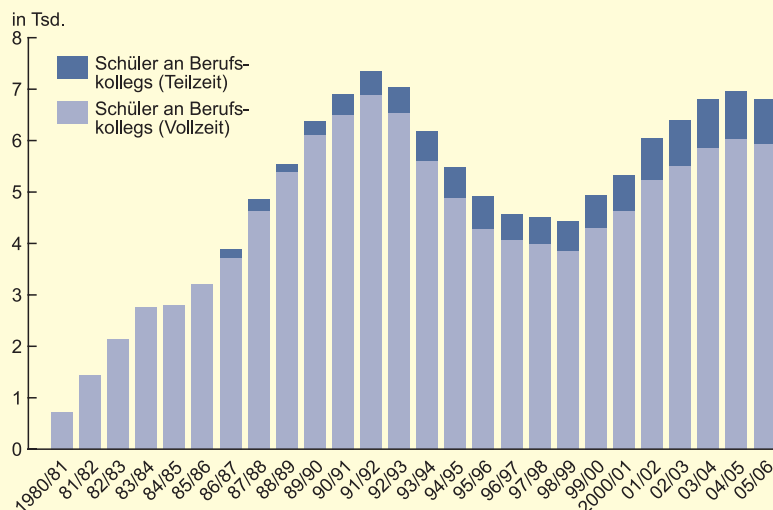
Während der Trend der Vollzeit-Berufskollegs größeren Schwankungen unterliegt und von der konjunkturellen Entwicklung abhängig zu sein scheint, erfreuen sich die Teilzeit-Berufskollegs nach wie vor einer leicht steigenden Nachfrage (Schaubild 2). Rund jeder achte Schüler des Berufskollegs nahm im letzten Schuljahr die Doppelbelastung von Berufstätigkeit und Schule auf sich.

Frauenanteil an beruflichen Schulen ist recht konstant

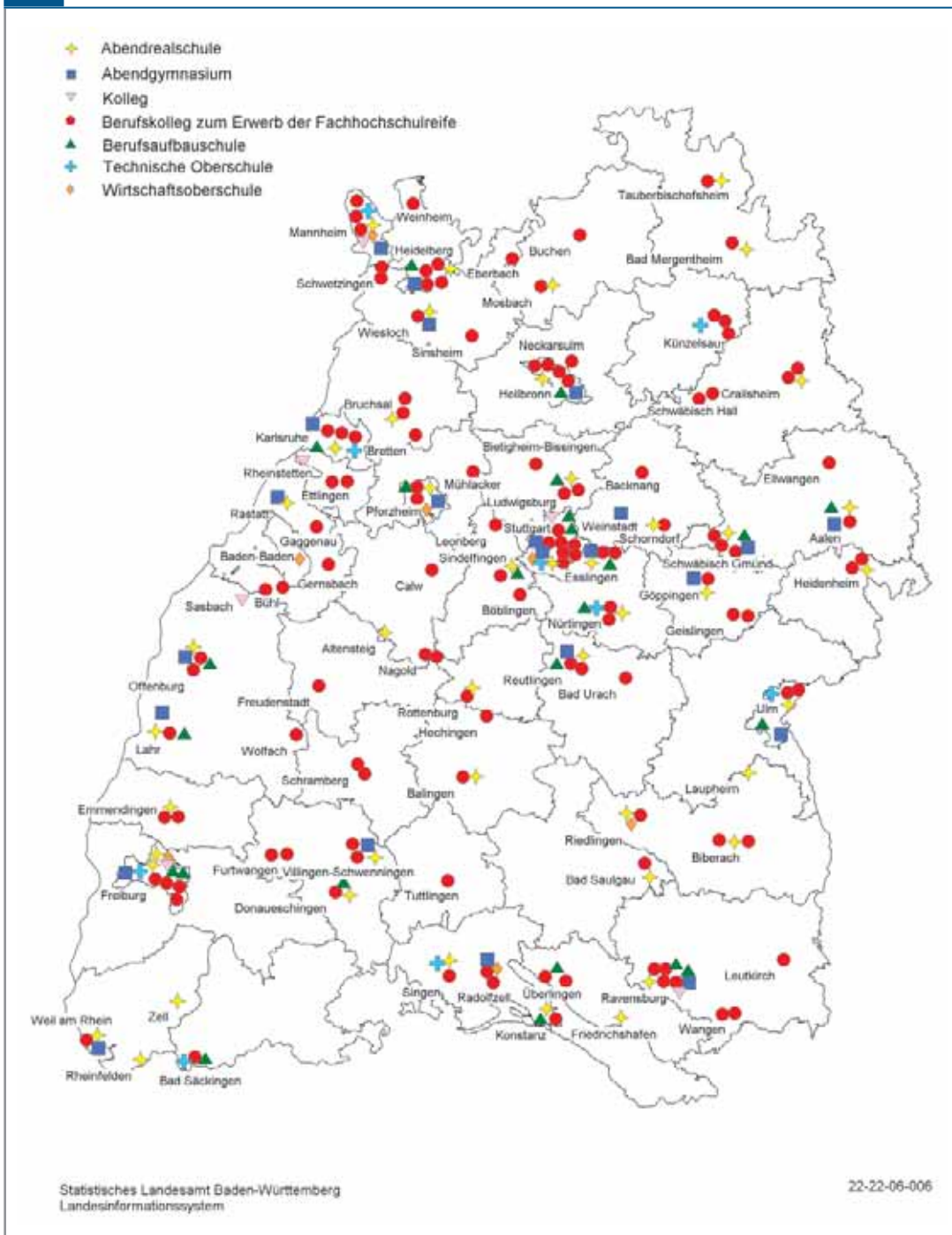
An den beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs stellen Frauen lediglich an den Wirtschaftsoberschulen mit knapp 56 % die Mehrheit. Wesentlich geringer ist dagegen der Frauenanteil an den Technischen Oberschulen:

S2

Schüler an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 1980/81



S3 Einrichtungen des zweiten Bildungswegs in Baden-Württemberg im Schuljahr 2005/06



hier ist weniger als ein Sechstel der Schüler weiblich. Der Frauenanteil an den Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife liegt bei knapp 36 %, an den Berufsaufbauschulen ist immerhin fast ein Viertel der Teilnehmer weiblichen Geschlechts.

Der Anteil der ausländischen Schüler an den beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs ist im Schuljahr 2005/06 mit knapp 8 % nach wie vor gering. Eine Ausnahme stellen die Berufsaufbauschulen dar, die zu einem mittleren Bildungsabschluss führen: hier sind nahezu

ein Viertel der Schüler ausländischer Staatsangehörigkeit. Entsprechend den allgemeinbildenden Einrichtungen ist auch an den beruflichen Schulen des zweiten Bildungswegs die türkische Nationalität am häufigsten vertreten: Jeder dritte Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist türkischer Abstammung.

Die meisten Abgänger sind erfolgreich

Einen höheren Schulabschluss über die beruflichen Einrichtungen des zweiten Bildungswegs

zu erwerben erfordert großes Durchhaltevermögen. Trotzdem wird diese Art der Weiterbildung von den meisten auch erfolgreich abgeschlossen. An der Oberstufe der Berufsoberschulen haben sieben von acht Schülern (87 %) die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife erworben. Die Schüler an den Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife sind ähnlich erfolgreich: Vier Fünftel konnten das Berufskolleg mit der Fachhochschulreife verlassen. Dabei unterscheidet sich die Erfolgsquote von Männern und Frauen nur unwesentlich. Dagegen bestanden an der Berufsaufbauschule lediglich zwei von drei Schülern die Abschlussprüfung. Von den Frauen erreichte sogar nur die Hälfte den mittleren Bildungsabschluss.

Landesweit flächendeckendes Angebot von Einrichtungen des zweiten Bildungswegs

Wer eine Schule des zweiten Bildungswegs in Baden-Württemberg besuchen möchte, trifft auf ein flächendeckendes Angebot (*Schaubild 3*). Jeder Kreis hat mindestens eine Einrichtung

des zweiten Bildungswegs, mit Ausnahme des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald und des Alb-Donau-Kreises. Vor allem in den Oberzentren Stuttgart, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Heilbronn und Ravensburg/Weingarten sind zahlreiche Einrichtungen angesiedelt. Eher dünn besiedelte oder verkehrstechnisch benachteiligte Gebiete haben eine vergleichsweise geringe Schuldichte. Das gilt insbesondere für Teile des nördlichen und südlichen Schwarzwalds sowie der Schwäbischen Alb und für Oberschwaben. Während Abendrealschulen, Berufsaufbauschulen und Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife sowie die Abendgymnasien ein dichtes Netz von Weiterbildungsstätten bilden, sind die 6 Kollegs, die 9 Technischen Oberschulen und die 7 Wirtschaftsoberschulen in den größeren Städten des Landes angesiedelt oder befinden sich zumindest in einem Mittelzentrum. ■

Weitere Auskünfte erteilen

Jutta Demel, Telefon 0711/641-2600,
Jutta.Demel@stala.bwl.de

Silvia Schwarz-Jung, Telefon 0711/641-2614,
Silvia.Schwarz-Jung@stala.bwl.de

kurz notiert ...

In Baden-Württemberg leben rund 22 000 Ausländer/-innen im Status der Duldung

Im Südwesten lebten am 31. Dezember 2005 insgesamt rund 1,2 Mill. Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Unter ihnen

waren 22 053 Ausländerinnen und Ausländer, die geduldet sind (knapp 2 %). Dies teilt das Statistische Landesamt nach Auswertung der Daten des Ausländerzentralregisters mit. Im Falle einer Duldung setzt die oberste Landesbehörde die Abschiebung von ausländischen Personen aus völkerrechtlichen oder humanitären Gründen oder zur Wahrung politischer Interessen der Bundesrepublik Deutschland vorübergehend aus (§ 60 a AufenthG).

T

Ausländische Bevölkerung am 31. Dezember 2005 nach Staatsangehörigkeit und aufenthaltsrechtlichem Status

Ausländische Bevölkerung	Baden-Württemberg	Deutschland
mit Status der Duldung insgesamt	22 053	179 203
darunter mit Status der Duldung nach den häufigsten Staatsangehörigkeiten in Baden-Württemberg:		
Serbien und Montenegro	7 716	40 109
Türkei	1 474	11 606
Irak	1 203	8 891
China	849	4 288
Libanon	648	5 325
Ausländische Bevölkerung insgesamt	1 183 797	6 755 811

Quelle: Ausländerzentralregister.

Rund jeder dritte der in Baden-Württemberg geduldeten ausländischen Einwohner kommt aus Serbien und Montenegro, mit deutlichem Abstand gefolgt von der Türkei, dem Irak, China und dem Libanon. Alleine auf diese fünf Staatsangehörigkeiten entfallen mehr als die Hälfte aller Duldungen. Gemessen am Bundesdurchschnitt gibt es in Baden-Württemberg etwas weniger Duldungen.

In Deutschland lebten gemäß Ausländerzentralregister am 31. Dezember 2005 rund 6,8 Mill. Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, darunter 179 000 geduldete ausländische Personen (3 %). ■